

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

12.6.1883 (No. 137)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Juni.

№ 137.

Vorauszahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1883.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 11. Juni.** Ueber die vorigen Samstag stattgehabte Reise der Höchsten Herrschaften von Karlsruhe nach Rippoldsau können wir Nachstehendes mittheilen: In Offenburg wurden Ihre Königlichen Hoheiten von dem Großherzoglichen Bezirksamts-Vorstand Stadtdirektor Baader begrüßt und nahmen im Wartesaal des Bahnhofes ein Frühstück ein.

In Wolfach wurden Höchstdieselben vom Vorstand des Amtsbezirks, Großh. Oberamtmann Beck, dem Bürgermeister, dem Großherzoglich und Fürstlich Fürstenbergischen Beamten, dem Gemeinderath und dem Vorstand des Kriegervereins, welche sich sämmtlich am Bahnhof eingefunden hatten, empfangen; im Wartesaal waren alle Damen des Frauenvereins zur Begrüßung versammelt. Ihre Königlichen Hoheiten geruheten sich mit den anwesenden Personen einzeln zu unterhalten. Der Bahnhof und die ganze Stadt waren mit Flaggen und Laubgewinden festlich geziert und die Bevölkerung gab ihre Freude über die Anwesenheit des landesfürstlichen Paares in herzlichster Weise kund. Auf dem ganzen Wege von Wolfach nach Rippoldsau waren die Häuser mit Flaggen, Blumengewinden und Tannenbäumchen geschmückt.

Am Rößlerle, vor dem Schul- und Rathhaus, wurden die Höchsten Herrschaften von dem Gemeindevorstand, dem Pfarrer, den Lehrern, der Schulschule und vielen Mädchen in ihrer kleidamen Heimathstracht erwartet und auf's Wärmste durch Ansprachen und durch Vortrag eines Gedichtes begrüßt.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen war ihren hohen Eltern bis gegen Schapbach entgegen gefahren; mit Höchstdieselben vereint, setzten die hohen Reisenden die Fahrt bis zum Badhause fort, wo die Gebrüder Höhringer mit ihren Ehefrauen und der Badearzt Dr. Feyerslu die fürstlichen Gäste auf das Freundlichste empfingen.

Heute Abend kehrt die Großherzogin nach Karlsruhe zurück, um morgen, den 12. Juni, den Geburtstag Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm mit diesem vereint zu feiern.

Höchstdieselbe gedenkt morgen wieder in Rippoldsau einzutreffen.

Der Hofmarschall Graf Andlaw ist nach Karlsruhe zurückgekehrt.

**Berlin, 9. Juni.** Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und nahm dort, vom Kronprinzen und Prinzen Friedrich Karl sowie von einer zahlreichen Generalität und höhern fremdländischen Offizieren umgeben, die Besichtigung der Garde-Feld-Artillerie-Brigade vor. Nachmittags besuchte der Kaiser die Ruhmeshalle. Nach der bis jetzt getroffenen Bestimmung wird der Kaiser am Abend des 14. d. Mts. die Reise nach Ems antreten und dabei in Wiesbaden kurzen Aufenthalt nehmen. Die Besichtigung des Garde-Fußaren-Regiments, mit welchem Prinz Wilhelm vor dem Kaiser egerieren wird, findet am 13. d. Mts. auf dem Bornstedter Felde statt. Am 1. Juli tritt Prinz Wilhelm zur Dienstleistung bei dem 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment ein. Heute sind folgende Bundesraths-Beschlüsse amtlich verkündet worden. Dem Instruktionspunkt 3 zu dem

amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarif ist am Schlusse folgender Zusatz beizufügen: „Bei Gemengen aus verschiedenen tarifarischen Getreidearten oder aus Getreide und anderen Erzeugnissen des Landbaues gilt die Menge des am höchsten belegten Bestandtheils als unerheblich, wenn das Gewicht derselben nicht mehr als 10 Proz. von dem Gewicht des Gemenges beträgt.“ Ferner: „Die für die Verwendung von Melilotenblüthen (Steinklee) zur Herstellung von Tabakfabrikaten festgesetzte jährliche Minimalmenge von 100 wird auf 25 kg herabgesetzt.“ Dann: „Der Zollabfertigungs-Stelle am Entenwärd in Hamburg wird die unbeschränkte Befugnis zur Abfertigung des mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgehenden Zuckers beigelegt.“ Im Bundesrath wird eine allgemeine reichsgesetzliche Regelung des Apotheken-Separandenverkehrs vorbereitet, womit auch die denselben Gegenstand betreffende preussische Verordnung vom 4. Juni 1878 aufgehoben würde, welche mancherlei Anfechtung erfahren hat.

Der Reichstag hielt heute seine 100. Sitzung ab, was bisher noch in keiner Session erreicht worden ist. Dem Präsidenten v. Levetzow waren aus diesem Anlaß zwei prächtige Rosenbouquets überreicht worden, von denen das eine auf rothem Grunde die Zahl 100 in weißen Blumen zeigte. — Der Verkündung der neuen Gewerbeordnungs-Novelle durch das „Reichs-Gesetzblatt“ wird eine eingehendere Ausführungsverordnung der zuständigen preussischen Ressortminister für die Behörden folgen. Eine authentische Interpretation und Anleitung für die ausführenden Behörden dürfte auch bei dem bunten Charakter der von den wechselnden Reichstags-Mehrheiten beschlossenen Neuerungen in diesem Falle besonders dringend geboten sein.

Die Enquetekommission für die Zuckersteuer-Frage hat heute ihre erste Sitzung abgehalten und zunächst die Fragebogen entworfen, auf Grund deren die Sachverständigen, deren Zahl voraussichtlich eine große sein wird, vernommen werden sollen. Ueber die Vernehmungen werden stenographische Protokolle aufgenommen werden. Die Enquetekommission besteht aus 4 Beamten und 8 Sachverständigen. Den Vorsitz führt der Geh. Oberfinanzrath Zäuniger aus dem preuß. Finanzministerium. Mitglieder sind der Geh. Oberregierungsrath Boccus und zwei nicht preussische Beamten, davon der Obersteuerrath Fischer aus Stuttgart. Zu den Sachverständigen gehören u. a. Geh. Oberregierungsrath und Abgeordneter Nieschke, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins deutscher Zuckerfabrikanten, ferner der Raffineur Brochhoff aus Duisburg. Die Kommission wird zunächst nur etwa 14 Tage verammelt bleiben.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute Morgen über die zahlreichen von städtischen Behörden, anderen Korporationen und von Privaten eingegangenen Petitionen, welche Erleichterungen der Gebäudesteuer und zum Theil auch der Grundsteuer betreffen. Der Vertreter der königl. Staatsregierung äußerte sich dahin, daß die Zwecke, welche die Petenten verfolgten, der Regierung sympathisch seien. Diefelbe erstrebe, wie sie seit Jahren mehrfach dargelegt habe und wie auch aus der wiederholten Vorlegung der Verwendungsgefesze hervorgehe, die Erleichterung der Kommunen und die Ueber-

weisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer. Wenn diese Bestrebungen noch nicht verwirklicht seien, so habe dies seinen Grund nur in der Finanzlage des Staates; sobald durch die Reichs-Steuerreform genügende Mittel gewonnen sein würden, werde die königl. Staatsregierung sofort Vorlagen machen, um eine Erleichterung für die Kommunalbesteuerung eintreten zu lassen. Die Kommission beschloß, die sämmtlichen Petitionen mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Reichs-Steuerreform der königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Den Abendblättern zufolge hat über die 40 goldenen Medaillen, welche die Kaiserin als Protektorin der Hygiene-Ausstellung für hervorragende Leistungen auf allen Gebieten dieser Ausstellung gestiftet, die aus 21 Herren bestehende, unter dem Vorsitz des Geheimraths v. Langenbeck seit 14 Tagen thätige Jury nunmehr verfügt. Diese Medaillen sind u. a. folgenden Ausstellern zuerkannt worden: Professor Dr. Joseph v. Jodor, Pests, für wissenschaftliche Apparate zur Bestimmung der Kohlen säure in der Luft, des Kohlenoxyduls im Blute, zur Demonstration über die Bodenbeschaffenheit u. s. w.; Verein der Berliner Volksküchen von 1866 (Berliner Volksküche mit vollständiger Einrichtung im Betriebe); Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau (graphische Darstellung der Ueberhandnahme der Kurzsichtigkeit in den deutschen Gymnasien), Badischer Frauenverein in Karlsruhe für seine Leistungen in der Krankenpflege; Deutscher Samariterverein, vertreten durch den Schatzmeister desselben, Konful v. Bremen in Kiel (Samariter-Lehntischen und Apotheken, Wandtafeln u. s. w.); Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft und Jakob Lohme u. Co., Wien (Krankentransport-Wagen, Krankentische, Tragbahnen u. s. w.); Bayrischer Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und Bayrischer Frauenverein in München (Verwundeten-Landtransportwagen, Musterdepot, Literatur u. s. w.); Centralkomitee des Niederländischen Rothen Kreuzvereins, Haag (Tragbahnen, Krankenboote, Verbände, Ambulanzen); Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und Vaterländischer Frauenverein, Berlin (Musterdepot der freiwilligen Krankenpflege im Felde); Deutsche Rittersorden in Oesterreich, Wien (Sanitätsfourgon, Zelte, Transportwagen, Instrumente, Feld- und Gebirgstragbahnen u. s. w.); Siemens und Halske, Berlin (dynamo-elektrische und Wechselstrom-Maschinen für einzelnes und getheiltes Licht, Glühlampen-Motoren, Beleuchtung des Bergwerks u. s. w.); Leyendecker u. Co., Köln a. Rh. (Modell einer Maschine zum staubfreien Mahlen und Verpacken von trockenem Bleiweiß, Einrichtungen zum Schutze der Bleiweißarbeiter); Verband der Dampffessel-Ueberwachungs-Vereine (Sammlung von Gegenständen aus dem Gebiete des Dampffessel-Betriebes); Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Nacher Bezirk, Kollektivausstellung (Modelle, Pläne, Zeichnungen, Signal- und Sicherheitsvorrichtungen u. s. w.); Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Bremen (Rettungsboote und Apparate aller Art, Karte zur Statistik der Seemfälle u. s. w.); Verein vom Rothen Kreuz in den Ländern der heiligen Krone Ungarns, Pests (Transportwagen, Fourgons, Wagenmodelle, Nothspital, Pläne, kartographisch-statistische Darstellungen u. s. w.); Rheinisch-Westfälischer Diakonissenverein, Düsseldorf, Kaiser-

19)

## Herz und Welt.

Novelle von Otfried Nylus.

(Fortsetzung.)

Der Graf sträubte sich anfangs heftig gegen diesen Vorschlag — er konnte nicht zugeben, daß die Kinder „jenes Diebes“ Hoipin bekämen. „Er war ein Dieb, ein Schurke!“ rief er in leidenschaftlicher Aufwallung; „hätte er mir mein ganzes Vermögen gestohlen, ich würde es leichter verschmerzt haben, als den Verlust meiner Tochter!“ Und er schlug in diesem Schmerz die Hände vor's Gesicht. Herr Schallhammer achtete diesen Gram; er wußte, daß man den Schmerz erst austoben lassen muß, bevor man eine Wunde verbinden und heilen will; aber er kam auf seinen Vorschlag zurück. Der Graf wollte anfangs nicht darauf eingehen; er wies voll Ingrimm, Entrüstung und Verachtung den Gedanken ab, nach seiner Tochter forschen zu lassen; allein nach einiger Zeit nahm er selber die Erörterung dieser Frage wieder auf und gestand, daß er wenigstens genau wissen möchte, ob seine Tochter noch am Leben sei, und Schallhammer sah darin ein gutes Zeichen und setzte sein Zureden fort; der Graf lauschte seinen vernünftigen Vorstellungen, suchte seine Nachgiebigkeit vor sich selber zu entschuldigen, war in seinen Entschlüssen wankend und ging endlich auf den Vorschlag des Advokaten ein, Nachforschungen nach seiner Tochter anstellen zu lassen.

Graf Chazlo suchte sich einzureden, er gebe nur der Vernunft Gehör, er handle nur im Interesse seines Stammes; er wollte sich selbst nicht eingestehen, daß in seiner Seele der lange schlummernde Funke natürlicher Zuneigung oder ein Rest väterlicher Liebe für seine Tochter erwacht sei und ihn bewege. Sobald er nachgegeben hatte, hüllte er sich wieder in den Mantel stolzer Zurückhaltung und suchte nach außen härter und abweisender als je zu erscheinen. Allein Herr Schallhammer durchschaute ihn und

sah, wie das stolze Gesicht von tiefer Bewegung zuckte und wie die Lippen bebten. Der Graf hatte, nachdem er seine Einwilligung gegeben, eine Weile geschwiegen; dann wandte er sich plötzlich wieder an den Advokaten und sagte: „Wenn denn etwas geschehen soll, so mag's schnell und ohne Zeitverlust geschehen. Ich stehe im siebenundsechzigsten Jahre und es liegt mir noch eine kurze Spanne Leben vor mir.“ Und dann erörterte er mit Herrn Schallhammer die Einzelheiten. Dieser hörte zu seinem Erstaunen, daß der Graf gar nichts von seiner Tochter wußte, daß er seit ihrer Flucht aus dem Vaterhause jede Spur von ihr verloren hatte.

„Dat die Komtesse denn niemals geschrieben?“ fragt der Advokat. „Doch, aber ihre Briefe sind ungelesen verbrannt worden“, versetzte der Graf kurz.

Es ward verabredet, die Nachforschungen nach der Komtesse Katerina unverzüglich zu beginnen, obwohl man keinen Anhaltspunkt hatte, von dem man ausgehen konnte, und der Graf selbst die Befürchtung ausdrückte, „in den dreiundzwanzig Jahren, welche darüber hingegangen seien, dürfte jede Spur verloren gegangen sein.“

„Nicht doch, anädiger Herr! es ist nicht so schwierig, jemanden ausfindig zu machen; es kostet nur Zeit, Geduld und Geld.“ entgegnete der Advokat zuversichtlich. „Ich werde mich der Dienste einiger geschickter Kriminalpolizisten bedienen und hoffe, Ihnen bald befriedigende Nachrichten melden zu können.“

Von diesem Zeitpunkte an zeigte der Graf eine Aufregung und Unruhe, welche seiner ganzen Umgebung nicht entgehen konnte. Er sehte sich im Stillen, seine Tochter wieder zu sehen, und verzweifelte doch an der Möglichkeit, und dies rieb ihn beinahe auf, und alle paar Tage verlangte er in kurzen Briefen von Dr. Schallhammer zu erfahren, ob noch keine Kunde von Katerina aufgetaucht sei. Allein Wochen vergingen, ehe der Advokat ihm etwas

Sachliches melden konnte. Endlich traf ein Brief ein, welcher das ganze Ergebniß der Ermittlungen der beiden Polizisten enthielt und den Grafen in die höchste Aufregung versetzte. Diefelbe hatte die Spur von Alwin Czermak und seiner Begeleiterin bis nach London verfolgt und ermittelt, in welcher Kirche sie dort getraut worden waren und wo sie gewohnt hatten. Czermak hatte vergebens in London eine Anstellung gesucht; da er außer seinen Zeugnissen keine Referenzen beibringen konnte, so war ihm dies nicht gelungen; kaum daß er wenige Schülerinnen für Klavier und Gesang gefunden. Nach einigen Monaten hatte er an einer Kostschule in Nottingham eine Stelle gefunden, welche ihm einen kärglichen Gehalt eintrug. Dort hatte ihm Katerina eine Tochter geboren, welche in der katholischen Kapelle daselbst getauft und unter dem Namen Ismene Czermak in's Kirchenbuch eingetragen worden war. Er war mit seiner geringen Einnahme natürlich nicht im Stande gewesen, seiner Gattin eine behagliche Existenz als Dame zu verschaffen, und er arbeitete Tag und Nacht, um nur das Nothdürftigste herbeizuschaffen. Katerina hatte in ihrem Leben nie den Begriff von Sparsamkeit gekannt, wußte das Geld nicht zu Rathe zu halten, war in Ueberfluß und Luxus erzogen und war keine Hausfrau, und so war dieser Ehestand beinahe von Anfang an ein verfehlter und hoffnungsloser gewesen. Eine sparsame und umsichtige Hausfrau hätte den Kampf mit dem Leben vielleicht selbst in dieser Lage erfolgreich aufzunehmen vermocht, allein Katerina konnte es nicht, um so weniger, als sie sich noch immer mit der Hoffnung trug, von ihrem Vater wieder zu Gnaden angenommen und anständig unterstützt zu werden. Sie verlangte daher eine hübsche Wohnung, schöne Kleider, einen guten Tisch und mancherlei Bequemlichkeiten, von deren Kosten, namentlich in England, sie gar keinen Begriff hatte. Czermak gerieth in Schulden, verlor seine Stelle, ward mit Pfändung und Schuldbast bedroht und entging derselben nur mit Mühe, indem

wert (Situationsplan und Vogelperspektiv-Bild der verschiedenen Anstalten nebst Filialen).

In der Anlage gegen dreißig Mitglieder und Vorstände von hiesigen gewerblichen Arbeitervereinen wegen Zuwiderhandlung gegen § 8b. des Vereinsgesetzes, welcher den politischen Vereinen verbietet, mit anderen Vereinen in Verkehr zu treten, erkannte ein unter Vorsitz des Amtsgerichts-Raths Kramer stehendes Schöffengericht gegen 13 Angeklagte auf Geldstrafe von 10 bis 50 Mark oder entsprechendes Gefängnis und Schließung des Bergolder- und Putzervereins; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Berlin, 11. Juni. (Tel.)** Abgeordnetenhaus. Erste Lesung der Kirchenvorlage Reichensperger (Dlpe) ist gegen die Vorlage. Die Noth-Seelsorge reiche nicht zu einer Ausgleichung der tiefen Schäden der Laienverwaltung aus; die jetzt angestrebte Verbesserung der Nothstände sei nur scheinbar, hätte nur theilweise eine wahre Bedeutung; er hoffe weitere Abmilderungen in der Kommission. v. Zedlig-Neulirch erklärt, seine Partei erhebe keinen prinzipiellen Widerspruch gegen die Vorlage, welche die bei den Wiener Verhandlungen gezogene Grenze innehalte. Der Artikel 4, wonach die Geistlichen, bei denen das Einspruchsrecht schweigen soll, den gesetzlichen Anforderungen über die Vorbildung von Geistlichen genügen müßten, bilde eine ausdrückliche Bedingung für die Annahme des Gesetzes. Windthorst beantragt eine einundzwanziggliedrige Kommission; seiner Partei müsse eine definitive Stellungnahme zur Vorlage bis zum Schlusse vorbehalten bleiben.

Kultusminister v. Gossler bestritt, daß es sich um eine Noth-Seelsorge handle; es solle vielmehr eine dauernde Abhilfe geschaffen werden. Die Vorlage sei allerdings begründet durch vollständige Veränderung der Sachlage seit der letzten kirchenpolitischen Verhandlung. Sie sei der ernste Versuch, ob es möglich sei, den Frieden auf dem Gebiete der Angelegenheit zu erreichen und einen Zustand zu erlangen, wie er von 1849 bis 1867 bestand und wie er widerspruchlos in vielen anderen deutschen Bundesstaaten besteht. Der Hinweis auf Oesterreich sei nicht zutreffend, weil dort der Kultusminister eine stärkere Machtstellung besitze als der preussische Staat. Was den Gerichtshof anlangt, so sollen ihm hier nicht wichtige Kompetenzen genommen, sondern nur Funktionen bezüglich des Einspruchsrechts, welches bisher nur ein einziges mal Gegenstand einer Klage war, aufgehoben werden. Bezüglich des Einspruchs könne die Regierung auf die Bedingung des Indigenats ebenso wenig verzichten, wie irgend ein anderer Staat. Was die Vorbildung anlangt, so beziehe sich diese Bestimmung auf eine Vorbildung, wie sie sich nach dem Gesetze von 1882 gestaltet habe. Die Vorlage sei allerdings ein Akt des Friedens. Die Regierung hoffe, daß dieser Akt durch die Annahme des Gesetzes Anerkennung finden werde. Hierauf wird die Debatte abgebrochen.

**Münster, 9. Juni.** Die heutige Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins unter dem Vorsitz von Schorlemer's beschloß, eine Kommission von vier Mitgliedern einzusetzen, welche die Interessen der an dem Kanal von Dortmund nach Emshäfen ansässigen Grundbesitzer vertreten soll.

**Stuttgart, 9. Juni.** Der König ist heute mit seiner gewöhnlichen Begleitung zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen abgereist. — Der württemberg. Oberst v. Halbenwang ist als Generalmajor zum Kommandeur der 24. (schlesischen) Infanteriebrigade in Reife ernannt worden. Es ist zum ersten Mal, daß eine höhere Charge im preussischen Heere mit einem württembergischen Offiziere besetzt wird.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 8. Juni.** Wenn man aus dem Ton der Wahlaufsätze, welche die Wahlen in Böhmen einleiten, einen Schluß ziehen darf, so ist in den betreffenden Kreisen, in den czechischen sowohl als in den deutschen, die Stimmung keineswegs eine so hochgradig erbitterte, als die Hegerer in der Presse glauben machen könnten. Je

mehr die Parteien sich in der Ueberzeugung befestigen, daß die Regierung keinerlei nationale Politik zu treiben gewillt ist, sondern alle Nationalitäten mit dem gleichen gerechten Maße zu messen fortfährt, desto mehr greift eine unbefangene Würdigung der Verhältnisse Platz und desto mehr lichten sich die Reihen der Gegner des derzeitigen Regiments. Es läßt sich von seinen Freunden nicht aufhalten, aber es läßt sich auch von seinen Feinden nicht über die Grenze drängen, die es sich selbst gezogen und gebietet es allmählig über alle gemäßigten Elemente der verschiedenen Richtungen. Beharrlichkeit und kaltes Blut haben bis jetzt zum Siege geführt, sie werden auch die Bürgschaft fernere Siege sein.

Auch in der Frage der Decentralisirung des Eisenbahnwesens beruhigen sich die Gemüther bereits, insofern diese Thatsache für die berufsmäßige Agitation selbstverständlich nur ein Grund mehr, neuen Beunruhigungsstoff zusammenzutragen, und es darf deshalb nicht Wunder nehmen, daß der Abg. Kopp mit Genossen den Niederösterreichischen Landtag bereits mit dem Antrage behelligt hat, den Einfluß der eventuellen Decentralisierungsmaßregeln auf Niederösterreich und speziell auf Wien einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Der Kaiser, der sich mit dem Kronprinzen morgen abermals in's Bruder Lager begibt, wird am 18. Juni nach Jschl gehen, an demselben Tage, an welchem, vom Starnberger See aus, die Kaiserin dort eintrifft. In Lagenburg, wo er fast täglich mit dem Kronprinzen das Diner einnimmt, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, damit das „alte Schloß“ zur Aufnahme, nicht bloß der Königin, sondern auch des Königs der Belgier bereit sei. Nach der Rückkehr aus Jschl, gegen Ende Juli nehmen der Kaiser und die Kaiserin wieder den Aufenthalt in Schönbrunn.

Morgen trifft, aus Moskau zurück, der Herzog von Aosta in Grusendorf ein, wo sich die Eisenbahn nach Ungarn abzweigt, um nicht über Wien, sondern über Pesth, die Rückreise nach Italien fortzusetzen. Der Fürst von Montenegro dagegen trifft am 12. Juni in Wien ein und steigt in der Hofburg ab.

### Italien.

**Rom, 9. Juni.** Zu dem der Kammer vorgelegten deutsch-italienischen Handelsvertrag wurde heute ein ministerieller Bericht vertheilt, welcher schließlich sagt: Der Vertrag ist unzweifelhaft ein sehr vorteilhafter angeht, der aus der gegenwärtigen deutschen Handelspolitik hervorgehenden Hindernisse, gegen welche andere Regierungen bisher vergeblich ankämpften. Man kann sagen: der Vertrag ist ein bereites Zeugniß für das gegenseitige Wohlwollen, welches die in letzter Zeit zwischen Italien und Deutschland geknüpften herzlichen politischen Beziehungen erzeugten. Die Bureau der Kammer ernannte eine Kommission zur Vorberathung des Vertrags.

### Frankreich.

**Paris, 9. Juni.** Im Ministerrathe, der heute Vormittag abgehalten wurde, theilte der Marineminister ein Telegramm aus Saigon vom 8. Juni mit Nachrichten aus Tonkin vom 1. Juni mit, wonach die Verstärkungen, sowie eine Batterie in Hanoi eingetroffen sind, dessen Garnison gegenwärtig aus 1500 Mann besteht, unzurechnet die Landungskompagnie. Der Kommandant von Hanoi meldet, Prinz Swang, Schwager Tubuc's, kommandire die annamitischen Truppen und es seien keinerlei reguläre chinesische Truppen im Delta des Nothen Flusses. Ein Telegramm des Konsuls in Canton konstatirt, daß keinerlei kriegerische Vorbereitungen in der Provinz Canton getroffen werden.

**Paris, 9. Juni.** Der Ministerrath beschloß, von der Bildung einer Kolonialarmee Abstand zu nehmen, dagegen die afrikanische Armee derart zu vermehren, daß nöthigenfalls eine Division detachirbar ist. Der Kriegsminister und der Marineminister werden Entwürfe beaufsichtigen der Linieninfanterie und Marineinfanterie einbringen. — Die Regierung beschloß, die Beurtheilten von

Montceau-les-Mines gelegentlich des Nationalfestes am 14. Juli zu amnestiren. — Die äußerste Linke wird vor dem Schlusse der Session die Regierung um Definirung der Grenze für ihre Aktion in Tonkin ersuchen.

**Paris, 9. Juni.** Der Herzog von Aumale ist hierher zurückgekehrt und wohnte gestern der Sitzung der Akademie bei.

**Paris, 10. Juni.** In der letzten Nacht hat bei einem Bergwerksingenieur in Montceau-les-Mines eine Dynamitexplosion stattgefunden. Es ist Niemand verletzt, das Haus ist stark beschädigt.

Ueber die sog. „Schwarzen Flaggen“, welche in Anam so viel zu schaffen geben, bringt „Ball Mail Gazette“ nähere Angaben. Diese Freischärler sind keine Anamiten, sondern chinesische Banditen. Als im Jahre 1864 der Taiping-Aufstand in Süchina beinahe unterdrückt war, flüchtete ein großer Trupp dieser Rebellen über die Grenze von Kwangsi nach Tonking. Von den siegenden Kaiserlichen verfolgt, waren sie gezwungen, sich in kleine Banden zu vertheilen und in den Berggegenden von Yunnan und den Shan-Staaten eine Zuflucht zu suchen. Von diesen natürlichen Festungen stiegen sie herab, um im Thal des Songhoi-Stammes zu plündern, und waren gelegentlich mächtig genug, um bedeutende Städte zu belagern. Zu einer Zeit führte ein Streit zwischen ihnen zur Scheidung in zwei Banden, welche nach chinesischer Sitte nach ihren Fahnen als jene der Schwarzen und der Gelben Flagge benannt wurden. Gegenwärtig scheinen alle diese Marodeurs unter der ersten Benennung bekannt zu sein.

### Rußland.

**St. Petersburg, 9. Juni.** Wie der „Regierungsanzeiger“ meldet, ist Prinz Friedrich Karl von Preußen zum Chef des 6. Liban'schen Infanterieregiments ernannt worden. — Am 10. d. M., als am Tage des Einzugs der Majestäten in Petersburg, werden auf dem Marksfelde und im Alexanderpark Volksfeste stattfinden. In mehreren Stadttheilen werden Musikcorps spielen; Abends findet eine Illumination statt.

Durch einen kaiserlichen Befehl wird der Transit ausländischer Waaren durch den Kaukasus verboten. Der für die Häfen am Schwarzen Meer und für Transkaukasien bestimmte Raffinadezucker ist fortan mit 2 Rubel 50 Kopeken per Pud zu verzollen.

**St. Petersburg, 9. Juni.** Behufs wissenschaftlicher Erforschung Centralasiens und Tibets wird eine Expedition unter Führung Prshewalsky's ausgerüstet, welche im August aufbrechen soll. Jenseits der russischen Grenze wird dieselbe von Koscherkomand eskortirt.

**St. Petersburg, 10. Juni.** Der Kaiser und die Kaiserin sind wohlbehalten hier eingetroffen und von der dicht gedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Das Kaiserpaar fuhr sofort nach der Ankunft im offenen Wagen nach der Kasan'schen Kathedrale. Die Truppen bildeten längs dem Newski-Prospekt Spalier. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt, das Wetter schön. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich aus der Kasan'schen Kathedrale ohne weiteren Aufenthalt mittelst Dampfers nach Peterhof.

**St. Petersburg, 10. Juni.** Der Contreadmiral Kasnakow zum Direktor des Departements der persönlichen Angelegenheiten im Marineministerium ernannt, an Stelle des zum Mitgliede des Admiraltätsrathes beförderten Viceadmirals Bereschtschin. — Der Botschaftsrath bei der russischen Botschaft in Berlin, Geh. Rath von Arapow, ist zum russischen Gesandten in Lissabon designirt.

**St. Petersburg, 11. Juni. (Tel.)** Bei der Ankunft der Majestäten um 11 Uhr 55 Min. waren im Bahnhofe die Spitzen der Behörden, die Generalität, eine Ehrenkompagnie des Pawlow'schen Garderegiments, der Petersburger Adel, die Stadtvertretung, der Adelsmarschall, der Stadthauptmann anwesend. Beide Letzteren überreichten Salz und Brod auf kostbaren Schüsseln. Der Stadt-

er bei Nacht und Nebel mit Weib und Kind entwich und nach Paris ging. Auch hier war es ihm nicht möglich, ohne Freunde und Empfehlungen sich eine bessere Stellung zu verschaffen. Er rang mannhaf mit den widrigen Verhältnissen, aber er büßte dabei seine Gesundheit ein; bittere Noth drang an ihn heran, nur einige französische Geistliche unterstützten die kleine Familie aus den Mitteln wohlthätiger Vereine. Endlich starb Cermal und seine Wittve blieb noch einige Zeit in Paris, unter Anständen und Schmerzen auf den endlichen Erlaß der beweglichen Briefe harrend, die sie von Woche zu Woche an ihren Vater schrieb. Aber sie erhielt keine Antwort und mit fremder Unterstützung und den knappsten Mitteln trat sie endlich die Heimreise an, um sich selber sammt ihrem Kinde dem Vater zu Füßen zu werfen, und von dem Moment ihrer Abreise von Paris an war jede Spur von ihr verloren. Herr Schallhammer war zwar sehr enttäuscht, weil diese kostbaren und zeitraubenden Ermittlungen zu keinem besseren Ergebnis geführt hatten, allein er gab die Hoffnung noch nicht auf und erklärte sich bereit, weitere Nachforschungen mit Zeit und Weile auf eigene Kosten veranstalten zu wollen. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

**Karlruhe, 8. Juni. (Kunstnotizen.)** Die elektrische Beleuchtung im Münchener Residenztheater bewährt sich vollständig und ist in diesem Hause an die Stelle der bisherigen Beleuchtung getreten. München ist demnach die erste Stadt Deutschlands, welche die ständige elektrische Beleuchtung für das Theater eingeführt hat. Die zur Erzeugung des elektrischen Stromes nöthigen drei Edison-Dynamomaschinen werden durch drei gewaltige halbfractionäre Compound-Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt. Während jede Dynamomaschine 30 Pferdekraften absorbiert, speisen sie je 275 Lampen, welche einem Lichtquantum von je etwa 4400 Normalkerzen, zusammen also ungefähr 13,200 Normalkerzen entsprechen.

Auf einer Londoner Bühne wird ein Monteballet vorbereitet, welches geradezu einen choreographischen Anschauungsunterricht bezeugt. Dieses Ballet soll nämlich eine getragene Naturgeschichte der drei Reiche darstellen. Niedliche Balletten werden als Wirbelthiere mit warmem und mit kaltem Blute, als Gliederthiere und als Weichthiere, andere als Pflanzen und wieder andere als Mineralien ihre Stellungen und Bas ausführen. — Moser arbeitet zusammen mit Girard an einem neuen Lustspiel. — Die Münchener Faust-Aufführungen in der neuen Hoftheater-Bearbeitung werden zum ersten Mal am 28. und 29. August stattfinden. — Mit Ablauf der jetzigen Saison scheidet der alte Balletmeister Paul Tagliani, der sich namentlich in früherer Zeit große Verdienste um die Entwicklung seiner Kunst erworben hat, aus seiner Stellung an der Berliner Hofbühne. — In Berlin hat ein junger Tenorist, Hr. Vogel aus München, als Maurice durch sein großes Tonmaterial ein gewisses Aufsehen gemacht. Weitere junge Tenöre, welche in neuester Zeit viel von sich reden machen, sind Göze, Bötel, ein früherer Hamburger Droschkentischer und der junge Wachtel, Sohn Theodor Wachtel's. — Frau Reichert-Kindermann wurde am 3. d. M. unter impopularer Theilnahme aller Bevölkerungsklassen in Triest beerdigt; die Ueberführung der Leiche nach München kann in Anbetracht der heißen Witterung erst später erfolgen. Frau Reichert-Kindermann, die von ihrem Manne getrennt lebte, aber gleichwohl auf dem Sterbebette ihn noch einmal zu sehen wünschte, hatte wenige Tage vor ihrem, nur wenige Wochen vor ihrem 30. Geburtsfeste erfolgten Ende einen mit Todesahnungen erfüllten Brief an ihren Sohn Franz, „ihre einzige Glüd auf dieser Welt“, gerichtet, aus dem hervorgeht, daß sie seit ihrem Aufenthalt in Brüssel furchtbare Schmerzen ausgestanden haben muß. Sie litt an einem veralteten Unterleibsleiden, das einen operativen Eingriff nöthig gemacht hätte; zuletzt trat eine Blutvergiftung ein. Die geniale Frau verfügte über ein Repertoire von nicht weniger als 150 Rollen und war vom Herbst d. J. bekanntlich für die Berliner Hofbühne engagirt. — In Barcelona kam anlässlich einer Wagner-Feier der eigenhümliche Fall vor, daß sich in Folge der Extranz-

lung des ersten Tenoristen ein Orchestermeister bereit erklärte, den Lohengrin ohne Probe zu singen. Der Fetter in der Noth führte auch seine Sache ziemlich anständig durch, sah aber neben der großen Elsa sehr schmählich und gedrückt aus und hatte sich, jede Perücke verschmähend, zierliche Löschchen brennen lassen. Dabei raffierte einem Blatte das komische Verleben, daß statt des Namens Lohengrin mit Konsequenz Lokenarin gedruckt war.

— (Francesconi in Italien.) Man meldet uns aus Ajaccio unter'm 6. d.: „Heute wurde an dem Gelbbrücker Leccia in einem hiesigen Gasthose ein Mordattentat verübt, das lebhaft an den Wiener Fall Francesconi erinnert. Der Briefträger erhielt auf dem Hinterkopfe eine sehr gefährliche Wunde mit einem eisernen Instrumente, das an Thatorste nicht vorgefunden wurde. Die Geldtasche fehlt. Dem Thäter gelang es, zu entkommen. Der Briefträger ist bewußtlos und kann keinerlei Angaben machen.“

— (Eisenbahn-Unfälle.) Paris, 11. Juni. (Tel.) Gestern stieß auf der Ringbahn im Tunnel der Buttes-Chaumont ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen, wodurch fünf Passagiere schwer verletzt wurden.

— Die Redaktion des „Deutschen Dichterheims“ in Dresden-Striefen erläßt demnach ein Preisanschreiben für poetische Produktionen, und zwar legt sie einen Preis von 100 M. für eine Ballade, einen zweiten von 50 M. für ein lyrisches Gedicht und einen dritten von gleichfalls 50 M. für eine poetische Erzählung in gebundener Rede aus. — Als Preisrichter fungiren Prof. Dr. Klaus Groth, Prof. Robert Hamerling, Dr. Hermann Lingg, Dr. Albert Möser, Prof. Julius Sturum und Paul Heinze, Chefredakteur des „Deutschen Dichterheims“. Die für die Preisbewerbung bestimmten Einsendungen haben bis 15. August d. J. zu erfolgen. Alle näheren Bestimmungen sollen in der Ende Juni erscheinenden ersten Nummer vom 4. Jahrgang des „Deutschen Dichterheims“, welche behufs Information von der Expedition der genannten Zeitschrift bezogen werden kann, bekannt gegeben werden.

hauptmann präsentirte der Kaiserin ein Rosenboquet. Der Kaiser und die Kaiserin wurden in der Kasanathedrale durch den Metropolitan Sidor mit der Geislichkeit empfangen und begaben sich sodann weiter nach der Peter-Pauls-Kathedrale, woselbst beide am Grabe des Kaisers längere Zeit beteten.

Moskau, 9. Juni. Gestern Abend fand ein viertes Galabiner auf der Deutschen Botschaft statt. Unter den Eingeladenen waren Banutelli, Waddington, die russischen Minister Delzarow und Kabanow, Marquis Tjeng, Sewer Pascha, General Rosenbach, Kattow, Admiral Baldwin. Zur Rechten des Botschafters saß Waddington, zur Linken Banutelli. Die preussische Krönungsmiſſion kehrt heute Abend nach Berlin zurück.

Moskau, 9. Juni. Von prächtigem Wetter begünstigt fand heute bei dem Petrowskiparke, wo am 2. d. M. das Volksfest abgehalten worden war, die große Truppenparade statt. Die Kaiserin nahm in dem für das Volksfest errichteten kaiserlichen Pavillon Platz, ebendasselbst sowie auf den dabei befindlichen Tribünen die anderen Fürstlichkeiten, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ehren Damen und Ehrenräulein der Kaiserin und der Großfürstinnen. Der Kaiser erschien um 11 Uhr, stieg alsbald zu Pferde und ritt, von einem glänzenden Stabe, sowie von dem Großfürst-Thronfolger, dem Herzog von Edinburgh, dem Prinzen von Schweden, dem Prinzen von Persien, dem Fürsten von Montenegro, dem deutschen Botschafter v. Schweinitz, dem französischen Botschafter Jaurès gefolgt, im Galopp die Front der aufgestellten Truppen entlang. Nach dem Abtritt der Front nahm der Kaiser vor dem Pavillon, wo die Kaiserin sich befand, Aufstellung und ließ die Truppen an sich vorüberbefahren. In der Parade standen etwa 55,000 Mann, alle mit ihren alten Fahnen und Standarten. Einen besonders glänzenden Anblick gewährte das Husarenregiment des Kaisers, die Chevalier-Garden und die Kosakenregimenter. Nach Beendigung der Parade begab sich der Kaiser, gefolgt von dem gesammten Stabe, nach dem Petrowski-Palast, wo dann das Diner stattfand. Nach demselben wird der Kaiser die Krönungskommission empfangen. Am 6 Uhr findet sodann die Abreise des Kaiserpaars statt. Die Krönungsbotschafter werden am Montag und Mittwoch Moskau mittelst ihnen zur Verfügung gestellter Sonderzüge verlassen.

Moskau, 9. Juni, Abends 6 Uhr. Ueber die heute Vormittag abgehaltene Parade wird von anderer Seite berichtet: Die Parade bot durch die Zahl und die Stärke der vereinigten Truppentheile ein überaus glanzvolles Schauspiel dar. Kommandirt wurde dieselbe vom Großfürsten Wladimir; es standen in der Front 82 Bataillone, einige 50 Eskadrons und 24 Batterien. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin die Front der in 5 Treffen aufgestellten Truppen abgeritten resp. abgefahren hatten, begann der Vorbeimarsch, und zwar bei der Infanterie in Kolonnen, bei der Kavallerie in Eskadrons und bei der Artillerie in Batteriefront. Der Kaiser ließ durch den an seiner Seite befindlichen Trompeter die Gangart signalisiren, in welcher der Vorbeimarsch stattfinden sollte. Die Infanterie defilirte zum Theil im Laufschrift, die Kavallerie zum Theil im Trab, Galopp und auch in Karrierte. Die Kaiserin sah der glänzenden Reue, nachdem sie im Wagen die Front entlang gefahren war, vom Balkon des Kaiserpavillons zu. Der Großfürst Thronfolger, in der Uniform der Leibgarde-Kosaken, blieb immer an der Seite des Kaisers. Nach beendeter Vorbeimarsch sprach der Kaiser den Kommandeuren seine Zufriedenheit aus. An dem darauffolgenden Diner im Schlosse Petrowski nahmen die Generalität und die fremdherlichen Offiziere Theil.

**Türkei.**

Konstantinopel, 9. Juni. Meho Pascha ist von der Pforte angefordert worden, sich hierher zu begeben; die Nachricht, daß derselbe seine Entlassung gegeben habe, bestätigt sich nicht.

**Ägypten.**

Aus Alexandria, 9. Juni, wird über die Hinrichtung Suleiman Samis Folgendes berichtet: Das Schaffot war auf der Stelle des öffentlichen Platzes errichtet worden, von welcher Suleiman rauchend die Megeleien geleitet hatte. Die Gendarmen unter Führung eines englischen Offiziers besetzte den Platz. Suleiman war fast bewußtlos und fiel in Ohnmacht. Mehrere Zuschauer behaupten, er habe einige Worte geredet, welche besagten, daß er ein Opfer Arabis sei, Andere sagen, er sei vor Furcht todt gewesen, noch ehe der Henker sein Werk ausführte.

**Australien.**

Die Annexion New-Guinea's ist durch die Regierung von Queensland in folgender Weise vollzogen worden. Am 4. April d. J. verlas nämlich in Gegenwart von 13 Europäern und 200 Eingeborenen ein Beamter die folgende Erklärung:

„Ich Henry Majoribanks Chester, residirender Beamter von Thursday Island, in der Kolonie von Queensland, ergreife hiermit, indem ich nach den Instruktionen der Regierung gemaunter Kolonie handle, Besitz von demjenigen Theile New-Guinea's und allen anliegenden Inseln und Inselchen, welche zwischen dem 141. und 155. Meridian östlicher Länge liegen, im Namen und zum Vortheile Ihrer gnädigsten Majestät der Königin Viktoria, ihrer Erben und Nachfolger. Zum Zeichen dessen habe ich zu Port Moresby, New-Guinea, heute am 4. April, im Jahre unseres Herrn 1883, die britische Flagge aufgehißt und salutirt. Gott erhalte die Königin!“

Ein Herr J. Hemmer Heaton beklagt sich nun in der „Times“ darüber, daß Hr. Chester, jener Beamte, nicht die ganze Insel annektirt habe, denn die Holländer hätten nicht das geringste Recht auf irgend einen Theil derselben.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 11. Juni. Wie aus der im Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung der Generaldirektion der Staatsbahnen hervorgeht, haben im Schnellzug 7 auf der Strecke Appenweier-Freiburg (Abgang in Appenweier 9<sup>30</sup> Abends) gewöhnliche Personenzugsbillette ohne Zuschlag Gültigkeit, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen wollen.

Karlsruhe, 11. Juni. Die Schourgerichts-Sitzung beginnt am 21. d. M. und wird etwa 6 Tage in Anspruch nehmen. Die Hauptgeschwornen für das zweite Quartal 1883 sind: R. Frdr. Vogel, Direktor in Ruppertsheim. Wihl. Engelhardt, Stadtrat in Karlsruhe, Heint. Kopp, Gemeinderath in Gölshausen. Ditto Gleisler, Fabrikant in Gernsbach. Frdr. Eberhardt, Wirth in Langenbrüden. E. Höfeler, Privatier in Dos. Ernst Baumbach, Bijouteriehändler in Brödingen. Wihl. Stöckler, Fabrikant in Brödingen. R. Frdr. Hieronimus, Oberst a. D. in Schauern bei Gernsbach. Ludw. Heck, Landwirth in Illingen. Jof. Kunz, Bürgermeister in Dufensbach. Aug. Kammerer, Bürgermeister in Graben. Leop. Bloch, Bankier in Karlsruhe. Wihl. v. St. André, Grundherr in Könißbach. Jof. Gauthier, Gemeinderath in Weingarten. Th. Krauff, Inspektor in Waaghäusel. Wihl. Gernia, Kaufmann in Baden. Joh. Westermann, Sonnenwirth in Ruppertsheim. Lud. Brombacher, Privatier in Karlsruhe. Ernst v. Girardi, Privatier in Bruchsal. Leop. Berr, Schulfonds-Verwalter in Ettlingen. R. Wadler, Fabrikant in Ettlingen. R. Haas, Gemeinderath und Gastwirth in Ettlingen. Ludw. Kraus I., Bürgermeister in Au a. Rhein. Barnab. Augenstein, Wirth in Kastatt. Jofob Dittler, Gemeinderath in Ettlingen. Aug. Kern, Landwirth in Gölshausen. Heint. Weisbrod, Handelsmann in Eppingen. Thom. Bohn, Bürgermeister in Neutgard. E. Trampler, Eisenlohr, Rentner in Baden.

Wolfach, 9. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittags 3 Uhr hier angekommen. Nach ehfurchtsvoller Begrüßung durch den Großh. Amtsvorstand Bed und Bürgermeister Arambroster geruhte Se. Königl. Hoheit der Großherzogin sich die anwesenden Staats- und Gemeindebeamten, Stadtpfarrer und Lehrer vorstellen zu lassen. In dem prächtig gezierter Warfsale empfingen Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin die Vorsitzende des Frauenvereins und eine Anzahl anderer Damen, die Höchstderselben Bouquets überreichten. Die Höchsten Herrschaften dankten huldvollst und besaßen nach halbständigem Aufenthalte die Wagen, die sie unter den Klängen der Musik und Pöllerchüssen durch unsere festlich geschmückte Stadt nach Rippoldsau brachten.

Bruchsal, 9. Juni. Meinen Bericht von gestern, Freitag 8. Juni ergänzend, füge ich hinzu: Der durch das schreckliche Gewitter angerichtete Schaden ist leider viel größer, als es im ersten Augenblick erschien. Er erstreckt sich weit über unsere Gemarkung hinaus, umfaßt das ganze Hügelland zwischen den Thälern Bruchsal-Heidelheim und Ubstadt-Deinheim in einer Länge von 2-3, einer Breite von 1-2 Stunden, reicht bis in die nächsten Grenzorte des Bezirks Bretten. In diesem Bereiche ist kaum mehr an ein nur halbes Ertragniß der Produkte aller Art zu denken. Der Schaden bezieht sich auf hunderttausende von Mark. Es fragt sich vielfach, ob es nicht gerathener sein möchte, die verhaagelten Saaten geradzu zu entfernen und von neuem zu pflanzen, soweit es noch angeht, da selbst die noch aufrecht stehenden Halmen bereits schon brandige Spuren zeigen und so jede Aussicht auf Bildung einer kräftigen Frucht benehmen. Zudem sind die meisten Acker theils abgeschwemmt, theils verschwemmt, besonders die Kartoffelfelder. In dem kleinen Nothbacher Seitenthälchen, hinter Bruchsal gelegen, trat eine solche Ueberflutung ein, daß man die Felder vor den Schlämm-, Kies- und Sandmassen, womit sie bedeckt sind, gar nicht mehr erkennen kann. Hier ist die Verwüstung bis zur Salbach hinab geradzu greuelhaft. Ähnliches wird aus den Dörfern Heidelheim, Helmsheim, Godelsheim gemeldet. Auf den Höhen sind die Bäume und Reben von der Wetterseite her zum größten Theil entblättert, die Rebsamen in Menge abgeschlagen und das Fruchtholz auch für das nächste Jahr stark behädigt. Kirchen und anderes Obst liegt wie gestreut unter den Bäumen. — So wurde in einer kleinen Spanne Zeit, einer Viertelstunde, die so schöne Hoffnuna auf ein aeseignetes Jahr grauam vernichtet.

Wiesloch, 10. Juni. Vorgestern Nachmittags zwischen 2-3 Uhr zog ein schweres Gewitter mit Hagel begleitet und von Waldorf kommend über einen Theil unserer Gemarkung. Die Schlossen fielen in der Größe von Haiseläuffen und richteten großen Schaden in den Weinbergen und Hopfenfeldern an, auch

die Kartoffeln litten nicht wenig darunter. Nach Bericht der Kommission für Aufnahme von Hagelschaden sollen etwa 25 Morgen Weinberge und einige Morgen Hopfen nicht unbedeutend beschädigt worden sein. Es scheint, wir haben es unserm oberen Wäldchen zu verdanken, daß dieses Unwetter seine Richtung nicht gegen die Stadt nahm, sondern in nördlicher Richtung gegen die Gemarkung Ruffloch hin sich verzog. In dem nahen Waldorf soll dieses Gewitter ebenfalls großen Schaden in den dortigen Hopfenfeldern angerichtet haben.

**aus Baden, 11. Juni.**

Denzlingen. Am 7. Juni Nachmittags überzogen zwei schwere Gewitter unsere Gemarkung; der Bliz schlug in der Nähe des Bahnhofs in den Telegraphen. Es fiel ein dichter Hagel, der einen bedeutenden Theil der Früchte der Gemarkung vernichtete, namentlich den Hauf, den Roggen und theilweise den Weizen, die weichen Gemüße, Kraut und sonstige Gemüße wurden ganz zerschlagen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Weizen litt um so mehr, als er gegenwärtig in der Blüthe steht. Auch in Umkirch, Hochdorf u. a. D. soll der Hagelschlag großen Schaden angerichtet haben. (Dr. S.)

**Neueste Telegramme.**

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag erledigte die zweite Etatsberathung ohne Debatte. Staatssekretär Burghard zieht das Reichs-Civilbeamten-Gesetz im Namen des Kaisers zurück.

Berlin, 11. Juni. Hr. v. Bennigsen legte sein Landtags- und Reichstags-Mandat nieder.

Hannover, 11. Juni. Der „Hannoversche Courier“ schreibt: Hr. von Bennigsen hat gestern den Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses seinen Austritt aus beiden parlamentarischen Körperschaften angemeldet. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Grund zu diesem ebenso bedeutamen wie beklagenswerthen Vorgang einerseits in den Wirrsalen der inneren Verhältnisse überhaupt; andererseits aber besonders in den Ansichten Bennigsen's über die kirchenpolitische Vorlage finden, welche, wie sich in der vorbereitenden Sitzung der Partei zeigte, von denen der Mehrzahl seiner Fraktionsgenossen abwichen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

**Karlsruher Standedbuch-Auszüge.**

Geburten. 7. Juni. Emil, B.: Clemens Duder, Tagelöhner. — 8. Juni. Amalie Louise, B.: Karl Rubin, Tischler. — 10. Juni. Max Erich, B.: Hermann Hörens, Postsekretär. — Eheaufgebot. 9. Juni. Johannes Höll von Grünwinkel, Infallatour hier, mit Johanna Ries, Wittwe, von Zell a. D. — Todesfälle. 8. Juni. Clara, Ehefrau des Schmieds Mich. Grismann, 73 J. — Frieda Feschenbed, ledig, Privatier, 39 J. — Anna, Ehefrau des Mechanikers Wend. Müller, 33 J. — 9. Juni. Marie, 3 J., B.: Daniel Lehmann, Kaufmann. — Bertha, 3 J., B.: Jof. Lehmann, Bahnhof-Arbeiter. — Amalie, 4 J., B.: Aug. Heringer, Schneider. — 10. Juni. Friedr. Goldschmidt, Chem., Schmied, 50 J.

**Witterungsaussichten für Dienstag, 12. Juni.**

Es ist wolfiges, warmes, Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

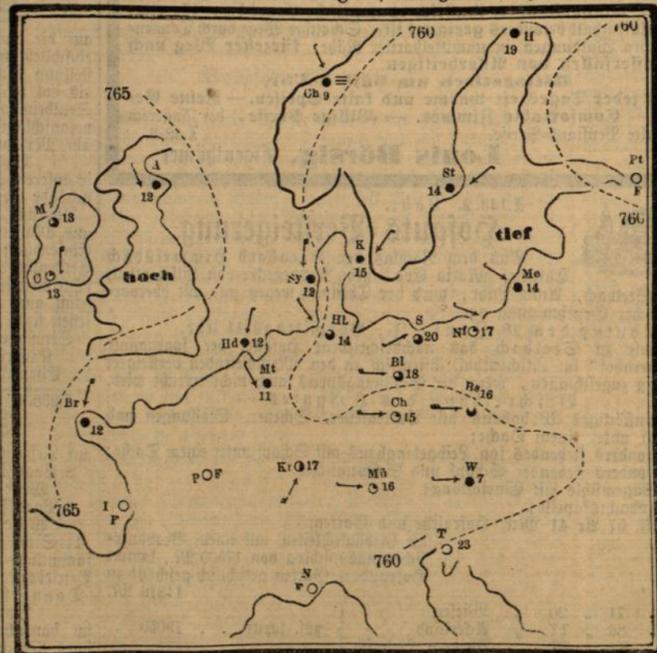
**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

Juni	Barom. am 0.	Thermom. in 0.	Absolute Feuchtg. in mm.	Relative Feuchtg. in %.	Wind.	Witterung.
9. Nachts 9 Uhr	750.0	+15.4	10.80	83	W.	m. bew.
10. Morgs. 7 Uhr	759.1	+15.4	9.72	74	SW.	bedeckt
„ Mittags 12 Uhr	748.5	+21.3	8.86	44	SW.	m. bew.
„ Nachts 9 Uhr	749.0	+15.6	10.00	77	SW.	bedeckt
11. Morgs. 7 Uhr	749.7	+17.0	9.84	68	SE.	bedeckt
„ Mittags 12 Uhr	748.9	+22.3	9.18	46	SE.	bedeckt

1) Regen = 0.6 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Max. 10. Juni, Morgs. 5.11 m, gefliegen 1 cm. — 11. Juni, Morgs. 5.20 m, gefliegen 9 cm. Rhein-Wasserwärme vom 11. Juni: 15 Grad.

Wetterkarte vom 11. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern im Westen der britischen Inseln angedeutet war, hat sich weiter ostwärts ausgebreitet. Ueber Nordwest-Centraleuropa herrscht meist schwache nördliche Luftströmung, unter deren Einfluß die Temperatur daselbst gesunken ist. Ueber Central-Europa dauert das wolfige bis trübe Wetter fort, vielfach, insbesondere im Binnenlande, ist Regen gefallen. Kaiserthumern, Wiesbaden und Breslau hatten gestern Nachmittags Gewitter. Im nord-westlichen Deutschland liegt die Temperatur erheblich unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 11. Juni 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		170	
4% Preuß. Conf.	102 1/2	Elbthal	189 1/2		
4% Baden in fl.	101 1/2	Medlenburger	200		
4% „ i. Wrt.	101 1/2	Ober-Schlesische	263 1/2		
Deuler. Goldrente	84 1/2	Rechte-Deulerer	195 1/2		
Silber.	67 1/2	Gottbard	120		
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel zc.			
1877er Russen	90 1/2	Deft. Loose 1860	121		
11 Orientanleihe	56 1/2	Wechsel a. Amst.	169.05		
Italiener	92 1/2	„ „ Lond.	20.51		
Ägypter	74	„ „ Paris	81.10		
Banken.		„ „ Wien	170.70		
Kreditaktien	251 1/2	Navolensd'or	16.24		
Disconto-Casum.	194 1/2	Privatdisconto	2 1/2		
Basler Bankcor.	126 1/2	Bad. Zuckerfabrik	145 1/2		
Darmstädter Bank	151	Alkali Westf.	135 1/2		
Wien. Bankverein	91 1/2	R a d b e r l e.			
Bahnaktien.		Kreditaktien	251 1/2		
Staatsbahn	278 1/2	Staatsbahn	278 1/2		
Lombarden	127 1/2	Lombarden	127 1/2		
Galizier	257 1/2	Lombarden	127 1/2		
Büscheltrader	164 1/2	Lombard: still.			
Berlin.		Wien.			
Deft. Kreditakt.	504.—	Kreditaktien	294.60		
„ Staatsbahn	557.50	Marknoten	58.50		
Lombarden	254.50	Lombard: —			
Disco.-Comman.	194.50	Lombard: —			
Lombardhütte	130.20	Paris.			
Dortmunder	93.50	5% Anleihe	108.12		
Marienburg	98.70	Staatsbahn	697.—		
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	92.95		
Lombard: —		Lombard: —			

# Convertirung der 5% Elisabethbahn-Prioritäten.

Vom Verwaltungsrath der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn bin ich beauftragt, bekannt zu geben, daß nach dem Texte der neuen 4% Goldprioritäten die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung der verloosten Schuldverschreibungen nach Wahl des Inhabers in Wien oder an ausländischen Plätzen bei den von der Schuldnerin jeweilig bekannt zu gebenden Zahlstellen erfolgt.  
**Karlsruhe, den 10. Juni 1883.**  
**Veit. L. Homburger.**



**Die Rodenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toiletten-Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe u. Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmütern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc. K. 131.2.  
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38.  
 Zu Bestellungen empfiehlt sich die **S. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14.**

**Mannheimer Journal**  
 — ältestes Mannheimer Blatt —  
 Organ nationaler u. liberaler Richtung  
 und  
**Handels-Zeitung.**  
 Tägliches Ausgabe. Tägliches Ausgabe.  
**Sorgfältige Redaction, rascheste Mittheilung des Wissenswertheiten und Neuesten** auf allen Gebieten durch zahlreiche Telegramme und unter Mitwirkung bewährter Mitarbeiter.  
 Im **Handelstheil** ausführliche Markt-, Börsen-, Bank-, Verloosungs-, Verkehrs-Nachrichten.  
 Tägliches **Feuilleton** mit Novellen-Beiträgen namhafter Autoren und Aufsätzen über Kunst und Literatur.  
**Inserate** finden starke Verbreitung. Insertionsgebühr 18  $\frac{1}{2}$  pro Petitzelle. Bei 5maliger Ins. 25, bei 6maliger Ins. 30%, Rabatt.  
 Da der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Post- und Zustellungsgebühr nur **3 Mark** beträgt, ist das Mannheimer Journal eines der billigsten Blätter. **Abonnements** für das III. Quartal (Juli, August, Sept.) 1883 nehmen alle k. Postanstalten an.  
 Probe-Nummern gratis und franco. K. 66. 2.

Jahren, sowie mit einem bedeutenden Bestande von 80 bis 100 Jahren und darüber.  
 Auswärtige Steigerer nebst Bürgen haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen, und werden die günstig gestellten Steigerungsbedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht, können inzwischen auch bei dem unterzeichneten Notar, der jede nähere Auskunft erteilt, eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 26. Mai 1883.  
 Der Groß-Notar:  
 Kaiser, Gerichtsnotar.

**K. 171. 2. Straßenbau - Arbeiten.**  
 Zur Fortsetzung des Straßenbaues von Gersbach in's Wiesenthal versteigern wir namens der Gemeinden nachstehende Straßenarbeiten auf dem Rathhause in Rürnberg **Donnerstag den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr:**

Post-Nr.	Gemarkung	Länge Meter	Erdarbeiten		Fahrbahn		Dohlenbauten		Zusamm.
			M	q	M	q	M	q	
12	Rürnberg, Prof. 1920-2780	860	1507	10	1548	—	222	70	3277 80
13	Rürnberg, Fahrnan, Prof. 2780-3760	980	1085	—	1960	—	226	30	3271 30

**Groß- Wasser- und Straßenbau-Inspektion Vörrach.**

**3,790,000 Mark**, getheilt auf Hypotheken, anzuleihen. Zinsfuß nicht über 4  $\frac{1}{2}$  %. Kauffchillinge werden schon mit 1% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einbindung von Verlaasscheinen u. f. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe.** U. 924. 7.

**K. 210. 2. Mannheim.**  
**Lohnender Nebenverdienst!**  
 durch Vertrieb von **Brochhaus Cont.-Registon** in Beamtenkreisen. Auch werden einige ständige Reisende darauf zu engagieren gesucht. Offerten zu richten an: **F. Nennlich Buchhandlung, Mannheim.**

**Angehende Kadetten**  
 b. Marine finden sichere Vorbereitung z. Examen. Günstigster Kursus, Anfang am 15. Juni resp. 1. Juli Vorbereitung z. Einj.-Freiw. Examen. Pension. Näheres durch **Kiel. J. H. F. Tiedemann, Institut, Villa Seelust.** W. 575.

**VAN HOUTEN'S**  
 reiner löslicher **CACAO**  
 feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“.  
 Ein Pfund genügt für 100 Tassen. Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.**  
 Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaren- und Droguenhandlungen.  
**W. 570. 1. Einheim bei Baden u. Baden (Eisenbahn-Station).**

**Zuchtvieh-Versteigerung.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gutsbesizers Gustav Lind werden **Donnerstag den 21. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr,** nachstehende Stücke zur öffentlichen Versteigerung gebracht:  
 15 Kühe, Rigi-Race,  
 3 Kühe, Simmenthaler-Race,  
 2 Kalbinnen, Rigi-Race,  
 3 Weiblinge im Alter von 2 bis 3 Jahren u. 1  $\frac{1}{2}$  Jahr, 2 sehr gute Arbeitspferde.  
 Die Kühe sind meistens 3 bis 4 Jahre alt, zum größten Theil direkt in der Schweiz gekauft, aus der besten Zuchtgegend stammend und von vorzüglichster Milch-erzeugbarkeit.  
**W. 571. Ettlingen.**

**Steinkohlenlieferung.**  
 Die Stadtgemeinde Ettlingen bedarf 1400 Pfr. Ruber Fettschrotkohlen Ia. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis zum 18. d. M. schriftlich und mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung“ bei dem Gemeinderath einzureichen.  
 Die Lieferungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.  
**Ettlingen, den 6. Juni 1883.**  
 Gemeinderath. **Saug. Arnold.**

**Kunst-Auction.**  
 Heute Dienstag, **Vormittags 10 Uhr präcise,** findet statt die Fortsetzung der **Delgemälde-Auction im großen Museums-Saal.**  
 Sämmtliche Gemälde werden und müssen unter allen Umständen verkauft werden durch den Kunsthändler **Adolf Langraf.**  
**W. 576.**

**Bahnhof-Restoration Karlsruhe.**  
 Einem tit. reisenden Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die Bahnhof-Restoration in Karlsruhe (Hauptbahnhof) übernehmen und auf eigene Rechnung weiter führen werde.  
 Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, als: anerkannt reine Weine, Münchener Bier vom Faß etc. werde ich das mir früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen suchen und halte ich mich daher bestens empfohlen.  
**Table d'hôte sowie Dinners à la carte und Soupers zu jeder Tageszeit.**  
**F. Trautwein,** früherer Bahnhofrestaurateur in Pforzheim.  
**K. 180. 2**

**Bad Sulzbach**  
 bei Oberkirch im südlichen Schwarzwald, 20 Minuten von der Station **Sulzbach (Renchthal)** ist seit 15. Mai wieder eröffnet.  
 Sulzbach's Thermen, äußerst heilsam gegen rheumatische, gichtische und Nerven-Leiden, Krämpfe, Magen- und Leber-Krankheiten, Harn- und Hautkrankheiten, Blutarumt sind eben so berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigen Aufenthalt besonders geeignet ist. Schattige Wege durch Tannen- und Buchen-Waldungen in unmittelbarer Nähe; kürzester Weg nach den Wasserfällen von Allerheiligen.  
**Mittagslich um halb 1 Uhr.**  
 Zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen. — Keine Getränke. — Comfortable Zimmer. — Billige Preise, bei längerem Aufenthalte Pensions-Preis. **K. 42. 3.**  
**Louis Börsig, Eigenthümer.**

**K. 143. 2. Fahr.**  
**Hofguts-Versteigerung.**  
 Aus dem Nachlaß der Bernhard Dimmelsbach Ehefrau, Maria Eva, geb. Rappenecker von Litschenthal, Gemeinde Seelbach, Amts Fahr, wird der Theilung wegen und mit obervormundschaftlicher Genehmigung am **Montag dem 18. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause zu Seelbach das nachbeschriebene Hofgut, der sogenannte „Hinterbauernhof“ im Litschenthal, öffentlich an den Meistbietenden versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht erreicht wird.  
**Beschreibung des Hofgutes.**  
 a. Ein einfaches Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallungen und Schopf unter einem Dache;  
 b. ein besonders stehendes sog. Leibgebäude mit Schopf unter einem Dache;  
 c. ein besonders stehender Schopf und Schweinställe;  
 d. eine Sägemühle mit Einrichtung;  
 e. eine Andachtskapelle;  
 f. — Hekt. 57 Ar 41 Mtr. Hofraithe und Garten, die Gebäulichkeiten mit einem Brandversicherungsanschlag von 17500 M., sammt Hofraithe u. Garten gerichtlich geschätzt zu 11816 M.  
 g. 6 „ 71 „ 20 „ Wiesen } auf. taxirt . . . 19050 „  
 h. 8 „ 86 „ 17 „ Ackerland }  
 i. — „ 82 „ 08 „ Weide u. Gebüsch }  
 k. 87 „ 39 „ 99 „ Wald, taxirt zu . . . 109250 „  
 104 Hekt. 36 Ar 85 Mtr. zusammen . . . 140116 M.  
 Dies Hofgut, das ein geschlossenes Ganzes bildet, gehört zu den erträglichsten und bestbewirtschafteten Hofgütern des Schutterthales; insbesondere befinden sich die Waldungen in vorzüglichem Zustande mit soealich schlagbarem Folge von beinahe gleichgroßen Beständen von 40 bis 60 und von 60 bis 80

**Kontursverfahren.**  
**W. 578. Offenburg.** Im Konturverfahren der Hermann Maier Wittwe, Theresia, geborne Siefert von hier, soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Gemäß § 139 K.O. wird bekannt gegeben, daß die bevorrechtigten Forderungen Mt. 416. 50 Pf., die nicht bevorrechtigten Mt. 23,080. 63 Pf. betragen, und zur Vertheilung Mt. 4395. 41 Pf. verfügbar sind.  
**Offenburg, den 10. Juni 1883.**  
 Der Konturverwalter:  
**C. Helbling, Notar.**

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
**W. 577. Donaueschingen.** In dem Konturverfahren des Karl Parter, Kaufmann dahier, soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagszahlung erfolgen. Dazu sind Mark 766. 18 Pf. verfügbar. Nach dem auf Gr. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 104 Mark 26 Pf. bevorrechtigte und 13,238 Mark 34 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
**Donaueschingen, den 10. Juni 1883.**  
 Georg Ritte, Konturverwalter.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
**Nußholzversteigerung.**  
**K. 236. 1. Nr. 542. Großh. Bezirksforst** Kirchgarten versteigert aus Hintergericht Domänenwaldungen mit Borgfrist oder Rabattbewilligung **Mittwoch den 20. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** in der Rufenhütte (beim Rinken) in Hinterarten:  
 Fichtennußholz: 20 Stück Spaltholz, 50 Stämme I. u. II. Klasse, 58 Stämme III. u. IV. Klasse, 653 Sägen und Lattenstücke, 3 Ster Spaltstücke, 105 Ster Reibstückenrollen und 400 Gerüststangen. Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen (Waldstraßen nach Zäfel und Hinterarten).  
**K. 192. 2. Nr. 2826 N. Straßburg.**

**Submission**  
 auf die Ausführung der Bauarbeiten einschließlich der Kunstbauten zur Herstellung des Bahnhofs von km 2,2 bis km 5,5 + 92 der Eisenbahn von Seentheim nach Masmünster (Voos II.), veranschlagt zu 75715,82 M., am **Mittwoch, den 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Sitzungssaale im Bahnhofsgebäude hier selbst.  
 Abzüge der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen können gegen Einbindung von 3,00 M. von unserem Centralbüreau für Neubauten hier (Steinstraße 10) bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen etc. einzusehen sind.  
**Straßburg, den 4. Juni 1883.**  
 Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
**K. 238. 1. Nr. 2624. Straßburg.**

**Submission**  
 auf Lieferung und Aufstellung von 8 Paar Drahtgabarrieren von 4,5 m Weite mit Seitenthüren, 3 Paar Drahtgabarrieren von 5,5 m Weite mit Seitenthüren, 11 Stück zugehörigen Windefählen, sämmtlich aus Schmiedeeisen für die Betriebsstraße Courcelles-Feterschen am **Donnerstag dem 28. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr,** im bautechnischen Bureau zu Straßburg, Steinstraße Nr. 10. Zeichnungen und Bedingungen können daselbst eingesehen, auch gegen Erhaltung der Kopialien dahier bezogen werden.  
**Straßburg, den 9. Juni 1883.**  
 Bautechnisches Bureau der Reichseisenbahnen.

**K. 247. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zu dem Schnellzug 7 haben auf der Strecke **Appenweier-Freiburg** gemöhnliche Personenzugsbillette ohne Zuschlag Gültigkeit.  
**Karlsruhe, den 10. Juni 1883.**  
 General-Direktion.

**K. 248. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die bayerische Station Maffing wird mit sofortiger Wirksamkeit zu den für Neumarkt a. d. Rott bestehenden Frachtsätzen nebst einem der Strecke Neumarkt-Maffing entsprechenden Zuschlag in den direkten bairisch-bayrischen Güterverkehr einbezogen. Nähere Auskunft wird von den Verbandsstationen erteilt.  
**Karlsruhe, den 10. Juni 1883.**  
 General-Direktion.

**K. 249. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Wirkung tritt für Kohlenlieferungen von Mannheim nach Waaghäusel in Wagonladungen von 10000 kg ein ermäßigter Frachttarif von 0,12 M. für 100 kg in Kraft.  
**Karlsruhe, den 9. Juni 1883.**  
 General-Direktion.

**Hofgutsverpachtung.**  
**K. 245. Nr. 1140. Auf Richtig 1884** soll das Hofgut Dauenberg mit eigener Gemarkung an gelegenen in nächster Nähe verchiedener Bahnlinien und den bedeutenden Fruchtmarktsflächen: **Eugen, Etodach und Adolfszell** — auf weitere 12-15 Jahre im Soumissionenwege verpachtet werden. Das vollständig abgetheilte und sehr ertragsfähige Gut umfaßt rund 117 Hekt. Gärten, Acker und Wiesen mit ausreichenden Gebäulichkeiten und eigener Schäferei.  
 Angebote mit der Aufschrift: „Bacht Dauenberg“ sind bis **Sonntag den 16. Juni d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, bei uns einzureichen unter Anschlag von Vermögens- und Qualifikationszeugnissen.  
 Die Bachtbedingungen liegen zur Einsicht bei uns offen und werden wir Bachtlustigen das Gut vorzeigen lassen.  
 Langenstein (Amts Etodach), den 1. Juni 1883.  
 Gräflich Douglas'sches Rentamt.

**W. 573. 1. Salem.** Einen im Expediren und Vollstreckungswesen durchaus erfahrenen und soliden Gehilfen sucht zu sofortigem Eintritt,  
**Salem, den 9. Juni 1883.**  
 Der Groß-Notar: **R. Dorn.**

**K. 450. 1. J. Nr. 782. Freiburg i. B.**  
 Zur Leitung größerer baulicher Reparaturen, Bearbeitung kleinerer Projecte, in der Garnison Kasstatt wird ein tüchtiger, erfahrener Techniker gesucht. Dänen pro Tag 4 Mark. Voraussetzliche Dauer der Beschäftigung vier Monate.  
 Meldungen mit Zeugnissen sind an den Unterzeichneten zu richten.  
**Freiburg i. B., den 10. Juni 1883.**  
 Jungelobd, Garnison-Bauinspektor.

**W. 522. 2. Vörrach.**  
**Gesucht:**  
 Ein tüchtiger Schieferbedeker zu sofortigem Eintritt.  
**Gg. Wunschel, Schieferbedeker, Vörrach, bad. Oberland.**  
 (Mit einer Beilage.)